

Reinzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“.
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Bauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerhies Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weitz, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postkassentort: Leipzig Nr. 22 532

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stabsparthei Nebra — Wartenbergstr. 11.

Nr. 57

Sonnabend, den 17. Juli 1926.

39. Jahrgang.

Politische Bannmeile.

Von einer Persönlichkeit, der die Zusammenfassung aller bürgerlichen politischen Interessen als am besten liegt, wird uns geschrieben:

Man hatte sich die Sache so nett gedacht: man geht nach Norden oder in die Alpen und verläßt dort „procul negotii“, fern aller Mühlrädlergeschäfte, seine Ferien. Aber ein deutsches „Mittler“ den und die Entente folgt. In die Ferien hinein hat die Internationalisierte Militärkontrollkommission nur allerbald Beratungsstoff geworfen, und so ganz mit den politischen Ferien ist das deutsche Volk wohl auch nicht entfallen. Die Welt ist das Weltgeschäft, das es sieht noch immer ihre Straße, und es war nur die Reaktion darauf, daß sich Weltreisen geltend machen die einem Zusammenstoß der deutschen nationalen und der deutschen Volkspartei bei Wort reiben. In der Presse scheint diese Diskussion beendet zu sein, aber man soll nicht glauben, daß dies gleich auch in den Kreisen der Anhänger dieser beiden Parteien der Fall ist. Da dient es vielleicht zu einer gewissen Klärung der Diskussion, wenn man auf Ausführungen hinweist, die der deutschsprachige Abgeordnete Dr. von Campe, der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion dieser Partei, in der Räteinigung Sitzung gemacht hat und die er in 13 Punkte zusammenfaßt. Punkte die er als eine „politische Bannmeile“ bezeichnet, also als Erwägungen, die außerhalb der Diskussion stehen. Er stellt sich vor allem in der Frage der Staatsform auf den Standpunkt, daß der Streit über Republik oder Monarchie zurzeit nur entschieden werden kann durch eine Revolution, die uns aber nur völlige Enttäuschung bringen würde. Ebenso soll die Weimarer Verfassung als Grundlage unserer Staatsrechte angenommen werden, ohne daß dies eine sachliche Verhandlung über diese oder jene Veränderungen einschließen solle. Demgegenüber solle man aber Achtung vor unserer großen Vergangenheit haben, vor den Männern, denen wir es zu verdanken haben. Streich mußte der weisse Streit um das Einkommen und den Anteil der Person des Reichspräsidenten, an den sich der politische Streit nicht heranwagen dürfe. Nach die Frage der Verfassung an sich, so ist nach Ansicht Campes, eine Wendung dieser Streitfrage vor allem unter dem Gesichtspunkt zu treffen, daß die schließliche Entscheidung total von allen Deutschen anerkannt wird. Die Frage der Staatsform soll innerpolitisch überhaupt anstößig sein. Bei ihrer Beurteilung hat lediglich das Interesse des Staates zu entscheiden.

Vielleicht ist die brennende Frage der innerpolitischen Auseinandersetzungen der Streit zwischen Demokratie und Parlamentarismus. Dr. von Campe stellt sich auf den Standpunkt, daß man erst einmal den Rechtsstreit entscheiden müsse, daß auch heute schon der Aufbau unseres Staates ohne Verwirrung auf anderer Grundlage als demokratisch-parlamentarischer durchführbar ist; das verbindende natürlich nicht die theoretische Auseinandersetzung über die beste Staatsform. Und als letzte innerpolitische Frage behandelt er das Aufwachen des Problems: das soll kein Problem mehr sein, sondern eine res judicata, eine erledigte Angelegenheit, ebenso wie die Festschreibung, sobald eine Rechtsgrundlage gefunden worden ist.

In der äußeren Politik meint Dr. von Campe es als notwendig hinzusetzen zu müssen, die durch Genf und Locarno geschaffenen Zustände anzuerkennen, wobei er allerdings nicht sagt, was es für Zustände sind. Hierbei öffnet er einen Einblick in die politische Bannmeile eine Briefe. Und es ist zu bemerken, daß der sogenannte Begriff der Vorkontrollkommission keine Begriffsfrage ist, gerade in einem Augenblick, in dem durch die Note der Internationalisierten Kontrollkommission dieser Begriff besonders unklar sein wird. Darin kann man Herrn von Campe aber wohl recht geben, daß der Beweise, Verdrönes durch Krieg wiederzukommen, heute ein distanzlos ist und deswegen auch in öffentlichen Reden nicht berührt werden sollte. Teilen wird man mit ihm auch die Ansicht, daß auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sich die öffentliche Erörterung vielfache Zurückhaltung aufzuweisen hat, wenn sie ohne Fiktion mit der verantwortlichen Leitung erfolgt, daß man sich bei der Behandlung auswärtiger Fragen weitgehend die Zurückhaltung aufzuweisen soll, weil gerade die Behandlung auswärtsiger Streitfragen fernab von jeder innerpolitischen Beurteilung erfolgen soll. Lediglich sind wir zu diesem für jeden Engländer und jeden Franzosen selbstverständlichen Standpunkt noch nicht durchgedrungen.

Diese „politische Bannmeile“ des Herrn von Campe wird hier nicht ganz unmissverständlich haben, aber es ist ein Versuch, ein Anfang dafür, daß in der Politik Demonstrationen überhaupt zu nichts führen können, daß vielmehr, um zu einer Verständigung zu gelangen, in diesem Bannkreis lediglich eine ruhige Auseinandersetzung, eine Diskussion verliert sein darf.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Eine Arbeitsanleihe von 200 Millionen. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist nach wie vor das größte innerpolitische Sorgenkind der Reichsregierung.

Der Reichstag hat kurz vor seinen großen Ferien ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm an sich angeschlossen, zu dessen Durchführung die Reichsregierung nunmehr neben den Mitteln, die aus Steuern fließen, auch eine innere Anleihe aufnehmen will, deren Betrag 200 Millionen Reichsmark übersteigen soll. Aus diesen Mitteln sollen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt werden, so daß die mit diesen Unternehmungen verbundenen Industriegebiete wieder Arbeitsaufträge in größerem Umfang erhalten.

Auch das Baugewerbe wird in erheblichem Maße von der Regierung von Arbeit befreit werden. Unter anderem soll der Wohnungsbau stark gefördert werden. Das Reich will in Verbindung mit den Ländern ein letztes Bauprogramm für die nächsten Jahre festlegen und daneben auch die Förderung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die Förderung von Bau von Landarbeiterwohnungen sind dreißig Millionen Mark noch für dieses Geschäftsjahr ausgesetzt worden. Dabei wird auch die Frage der ausländischen Saisonarbeiter angeschnitten werden. Die Zahl dieser in Deutschland befindlichen ausländischen Arbeiter soll auf etwa 300 000 gegen 800 000 vor dem Kriege. Besonders zu betonen ist hierbei, daß es sich bei den hier in Frage kommenden ausländischen Industriearbeitern um 70 Prozent deutschstämmige handelt: Österreicher, Baltischer und Dänischer aus Schweden, sowie die Arbeiter der landwirtschaftlichen Produktionsstätten soll erreicht werden, daß auf möglichst reichliche Beschäftigung der polnischen Saisonarbeiter aus dem Reichsgebiet abgesehen werden können.

Wie von untrüblicher Seite erklärt wird, könne die Regierung in der Beziehung der Arbeitsbeschaffung natürlich nicht ins Herföle planen. Wenn die Regierung von ihrer bisherigen Praxis, nur aus steuerlichen Mitteln Hilfe zu leisten, abgewichen sei und nun den Weg der Finanzierung der Arbeiten durch Anleihen beschreiten wolle, so sei es immerhin an der inneren Gewalt gebunden. Man könne nicht die gesamten Mittel und auch nicht ausländische Anleihen ausschließlich für Arbeitsbeschaffung in Anspruch nehmen. Es müßten auch für den etwaigen späteren Anleihebedarf der Industrie Kanäle des Geldbedarfs noch offenbleiben. Was die Regierung wolle, das sei, eine wesentliche Senkung der Arbeitslosenziffer zu erreichen.

Vorschläge des Reichswirtschaftsrats.

Der wirtschafts- und finanzpolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat in seiner jüngsten Sitzung ausführlich das Problem der produktiven Erwerbslosenfürsorge behandelt. Das Arbeitsproblem ist durch eine Verschärfung gegen Arbeitslosigkeit allein nicht mehr zu lösen. Die Beschäftigung vorübergehender Arbeitslosen ist durchaus möglich. Die Aktivierung unehruer Mengen von Obdach, die Schaffung von Wohnungen, der Bau von Kanälen und Autobahnstraßen, die Vorbereitung von Werkstätten für die Elektrizitätsversorgung, die Errichtung der Wohnen, der Bau von Schnellbahnen sollen Arbeiten vor, die unmittelbar in Angriff genommen werden können. Freilich dürfen diese Arbeiten nicht in der Art der viel zu komplizierten Maßnahmen durchgeführt werden. Aus der großen Zahl der Arbeitslosen sollen sich ohne Schwierigkeiten mehrere Hunderttausend für die erwerblichen Arbeiten voll geeignete Arbeitskräfte herausfinden und als normale Arbeiter verwenden. Auch wenn sich auf diese Weise nur ein Drittel über ein Viertel der vorhandenen Arbeitslosen beschäftigen ließe, würden große wirtschaftliche Vorteile geschaffen werden, die um so mehr ins Gewicht fallen, als bei der Begründung auf die reine Arbeitslosenunterstützung große Geldsummen ohne Gegenleistung hergegeben werden. Der Ausschuss empfiehlt der Reichsregierung dringende die Beschäftigung des angezeichneten Weges.

Drei Ministerreden.

Die deutsche Reichseinheit — Ostpreußen und die deutsche Einheitsverfassung. Während seines nunmehr abschließenden Besuchs im nördlichen Rheinland hielt Reichsminister Dr. Marx im Kreishaus zu Cleve und im Landratsamt zu Mors bedeutende politische Reden. In Cleve warnte er vor allen weiteren Aufwertungsbestrebungen, die ohne Folgen haben könnten. Wenn unsere Währung noch einmal ins Gleiten gerate, dann sei es aus mit dem deutschen Volk, dann gebe es keine Rettung mehr. In Mors betonte der Kanzler die unersetzliche Arbeit der Reichsregierung, Deutschland aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszuführen. Die Regierung habe aber auf große Schwierigkeiten, wenn sie so gehen sollte, daß alle Verhältnisse sich zurückden erklären könnten. „Unsere Wirtschaft“ so fuhr der Reichsminister fort, „unsere Verhältnisse befinden sich in einer außerordentlich traurigen Lage, in erster Linie dadurch, daß wir den Krieg verloren haben. Wir haben aber durch den Zwang der Not gelernt, Felsen zu tragen. Das hat es uns in der Abrechnung gezeigt, daß die deutsche Wirtschaft einen Aufschlag von 1000 und bereit ist, bis an die Grenze des Erträglichsten halten zu tragen. Und die jetzige Regierung ist gewillt, das zu erfüllen, was sie versprochen hat. Dazu gehört die Überzeugung der Wirtschaft und die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß die Einheit des Reiches gewahrt wird.“

Am Schluß betonte der Kanzler, daß wir in diesen Schicksalsjahren vorwärtskommen sind und uns auch in Zukunft nicht niederbringen lassen werden. Wenn wir uns in unserer Staatsform zusammenschließen, werden wir auch kommende schwierige Jahre überwinden. Eine Rede von nicht minder großer Bedeutung hielt auf der Reichstagsfahrt durch Ostpreußen in Tilsit der

Reichsinnenminister Dr. Brügel. Er sprach über das Verhältnis Ostpreußen zu Reich und erklärte, daß nichts verkehrter sei, als wenn man hinsichtlich der Grenzen glauben wolle, Deutschland habe Ostpreußen, dem infolge seiner jetzigen infularen Lage schwere Wunden geschlagen worden seien, innerlich schon abgeschrieben. Im Gegenteil: das Reich und Preußen würden mit allen Mitteln dahin streben, das wirtschaftlich, kulturell und sozialerungsmäßig der Osten das gleiche, was er seit vielen Hunderten von Jahren sei, deutsches Land!

Den Ausdrücken des Reichsministers und des Reichsinnenministers fügt sich als dritte Ministerrede ein Vortrag an, den in der Reichstagsfahrt für Handel, Industrie und Wirtschaft in Frankfurt a. M. der preussische Finanzminister Dr. Hüpper-Wißhoff über Wirtschaft und Finanzen gehalten hat. Der Minister erklärte eingehend die Beziehungen des Staates zur Wirtschaft und betonte, daß der Staat allein der Wirtschaft nicht über die Arme hinweghelfen könne, in der sie heute befinde. Er könne ihr wohl die Überwindung der Krise erleichtern, aber letzten Endes müsse die Wirtschaft sich selbst helfen. Es werde ihr nichts anderes übrigbleiben, als die Rationalisierung durchzuführen, und dieser Weg müsse unbedingt, ähnlich wie bei der Stabilisierung der Währung, zu Ende gegangen werden.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Eine Einladung an den Ministerpräsidenten Braun. Auf die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten Braun hin, er beschäufte, in einer Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft seine Stellung zur Landwirtschaft darzulegen, hat der Vorsitzende der Rheinischen Landwirtschaftskammer den Ministerpräsidenten zu einer Sitzung der Kreisvorsitzenden der landwirtschaftlichen Verbände der Rheinprovinz eingeladen. Der Ministerpräsident wird erwidern, das Vorgehen der preussischen Staatsregierung gegen Organe der rheinischen Landwirtschaft zu begründen und zu rechtfertigen. Deutsche Eigentumsrechte in Polen.

In seinem am 25. Mai 1926 veröffentlichten Urteil, in dem die Bestimmung des Schiffsverkehrs in Glogow, Ostpreußen, durch die Polen für unzulässig erklärt wird, hat der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag Grundzüge aufgestellt, die nach deutscher Auffassung die Aufrechterhaltung des polnischen Standpunktes hinsichtlich des Eigentums der deutschen Anleger und Zinsgewinner in Polen sowie hinsichtlich der deutschen Rechte unzulässig machen. In einer dieser Fälle wurde die deutsche Gesandtschaft in Warschau überliefert und ist nun der polnischen Regierung vorgelegt worden, über die Auswirkungen des Urteils besteht in diplomatischen Verhandlungen die Klärung der fürigen Meinungsverschiedenheiten, die über die Auslegung des Artikels 256 des Versailler Vertrages entstanden sind, zu verbinden.

Norwegen.

Die frühere norwegische Regierung Berge unter Anklage. Nach zweitägiger Debatte hat der norwegische Reichstag mit 62 Stimmen gegen 15 beschlossen, den Amtseid unter Anklage zu stellen. Für die übrigen Minister des Kabinetts Berge wurde die Amtseidgenehmigung mit 58 Stimmen gegen 54 Stimmen beschlossen. Unter ihnen befinden sich zwei jetzige Minister, der Verteidigungsminister Berling und der Arbeitsminister Berger, deren Demission erzwungen wird. Den Minister wird vorgeschrieben, im Jahre 1923 die Bestimmungen der Verfassung verletzt zu haben, indem sie, ohne es dem König und dem Reichstag mitzuteilen, 25 Millionen Kronen aus der Staatskasse der zum Zusammenbruch stehenden Handelsbank ausgaben.

Frankreich.

Walds Kontrollkommission will nach Frankreich zurückkehren. Anlässlich der Feier des französischen Nationalfestes in der französischen Botschaft in Berlin ist ein Brief der Botschafter de Margerie des Reichsministers des Generals Balch und der Internationalisierten Kontrollkommission, deren Arbeit man als ein großes militärisches Friedenswerk bezeichnen könne. General Balch wies in seiner Antwort darauf hin, daß seine Kommission in kurzem nach Frankreich zurückkehren werde.

Aus 3n und Ausland.

Wermersheim. Bei einem Festgelde, der hier anlässlich des französischen Nationalfestes von den Besatzungstruppen veranstaltet wurde, schloßen die deutschen Be-

hobner der beteiligten Straßen identisch die Festhalten die Richtung, daß die der Kommandant wegen der bekannter Anwesenheit entzündlich habe, tritt nicht zu.

Wien. An der Hofkapelle wurde 300 Deutschen die mehrere Anwesenheitsbewilligungen entziehen. Die Angehörigen haben Bestimmung bei der Pensionierung in Bulgarien eingeklagt.

London. Der Geschäftsdirektor von Gumbert hat die Führer der Bergarbeiter zu einer Konferenz nach Westminster geladen, um einen Versuch zur Vereinigung des Kohlenarbeiterverbandes zu machen.

Konstantinopel. Die türkische Presse meldet die Ernennung des englischen Konsuls in der Türkei. Der Konsul wird in die Türkei, zum Konsul in Beirut. Eine amtliche Mitteilung der Zeitung lässt nicht hoffen, daß nach der Entscheidung der Regierung nicht sofort die Rückübernahme erfolgt.

Telegramm. In einer Mitteilung des russischen Kriegsministeriums über den militärischen Zustand in Mesopotamien ist es an und der Versuch gemacht worden, daß nach der Entscheidung der Regierung nicht sofort die Rückübernahme erfolgt.

Verordnung. Auf der Jahresversammlung der American Association in Denver (Colorado) empfahl Vizepräsident Dever als Gegenstück der Veranlassung einer unparteiischen Enquete über den vorüberlichen Einfluß der jetzigen Prohibitivgesetzgebung auf das soziale und politische Leben Amerikas.



Der nach Berlin zurück. Gerüchtheit verlautet, daß Sebring wegen seiner angelegentlichem Gesundheitszustand aus seinem Amte scheidet wird.

Besuch einer englischen Studienkommission in den Saatzuchtwerkstätten der Firma Gebr. Hörning, Rosleben.

Die englische Studienkommission, von der wir vor einigen Tagen schon berichtet zu kommen, traf am Dienstag nachmittags nach Nottingham über London - Hof nach Rosleben - Danonow - Abteiburg in Halle ein und wurde dort in jedem Stube der Firma Gebr. Hörning abgeholt. Gegen 7/10 Uhr trafen die Herren in Wendelstein ein und nahmen dort Wohnung. Teilnehmer der Kommission sind:

- LORD ALASTAIR GRAHAM.
- Mr. ARMSTRONG, Vertreter des Ackerbauministeriums.
- Mr. BAXTER, Vorsitzender des Zuckerkomitees der National Farmers' Union.
- Mr. BRIDGES, Professor der Ackerbauabteilung der Universität Oxford.
- Mr. AITKEN, Ackerbauinspektor.
- Mr. DOWLING, Journalist.
- Mr. HADDON, Herausgeber der Zeitschrift „Farmer and Stockbreeder“.
- Mr. NICOL, Pressredakteur.
- Mr. Dr. LANDMAN, Generalvertreter der Firma Gebr. Mr. UNDERWOOD, desgl. (Hörning).

Es sind Vertreter des englischen Ackerbauministeriums, der Landwirtschaft, der Zuckerindustrie, der landwirtschaftlichen Fachpresse und der Zuckerpresse. Die Studienkommission wurde von Herrn Dr. Sabine. Der Besuch gilt den Saatzuchtwerkstätten der Firma Gebr. Hörning.

Der Zuckerindustriellen und der Zuckerfabriken haben erst in neuerer Zeit in England Eingang gefunden und die englische Regierung unterstützt die Weiterentwicklung in jeder nur möglichen Weise. In wichtiger Erkenntnis, daß nur wirklich hochwertiges Saatgut sowie nach erprobten Methoden betriebener Anbau höchste Erträge liefern kann, hat die Kommission die Reise unternommen, um hier die erfolgreiche Jahrelangere Erfahrung zu studieren. Ganz besonders interessieren sich die Herren für die Mühseligkeit und den Mühsenbau, über deren Stand sie sich hier im Laboratorium, und den Versuchsfeldern und dann im weiteren Verlauf auf den Vermehrungsfeldern der Familie Goring in Wendelstein (Mittels), Gatterfeld, Sandesleben, Ballenstedt und Dardesheim usw. informieren wollen. Ferner war vorgesehen die Besichtigung der Zuckerfabriken Rosleben und Querfurt. Auch ein Besuch der Versuchsfelder der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Staßfurt ist in das Programm aufgenommen.

Am Mittwoch früh trafen die Herren in Rosleben ein. Am Sitzungssaal der Firma Gebr. Hörning im Klosteratz Rosleben, das mit englischen und deutschen Flaggeln geschmückt war, fand die Begrüßung statt. Seitens der Firma waren erschienen: der kaufmännische Leiter, Herr E. Hörning, der wissenschaftliche Leiter Herr Oberamtmann D. Hörning, ferner Herr D. Hörning und Herr Direktor Bellmann. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und die D. L. G. wurden durch Herrn Dr. Sabine vertreten, von der Presse war Herr Redakteur Bauer zugegen.

Herr D. Hörning ließ im Namen der Firma als Teilnehmer herzlich willkommen, gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Saatzuchtbetriebes der Firma und wünschte einen recht interessanten und guten Verlauf der Besichtigungen. Wir lassen nachfolgend die Besichtigungsnote folgen:

Genlemen! In the name of our firm Hörning Bros. I have the honour of welcoming you, Gentlemen, at Rosleben. We are happy to see you here and I have pleasure in particularly welcoming Lord Alastair Graham, Mr. Armstrong, Mr. Baxter, Mr. Dowling, Mr. Bridges, Mr. Dixey, Mr. Haddon, Mr. Nicol, Mr. Aitken, Mr. Landman and Mr. Underwood.

We wish to thank you for having accepted our invitation to come over from England to visit us and we hope to be able to show you in our breeding establishments and our estates many things which may be of interest to you in connection with the

growing beet sugar industry of England, in which you are all interested.

First of all I propose to give you a brief account of our firm and of the farming work which is done on our estates. The Hörning family, which is now divided into four brothers and one brother-in-law, cultivates an area of about 12500 acres of land, 90% of which is arable land and 10% meadows and pasture land. The soil on nearly all our estates is a good loam soil. The estates are situated in the southern part of the province of Saxony in a radius of 60 miles. The degrees of altitude are from 400-600 feet and the average rainfall is 20-25 inches per annum. This year however the rainfall on all our estates has been heavier, for instance at Rosleben it amounted during the last 5 weeks to about 14 inches. These recent heavy showers which caused many inundations have also weighed down many a corn field on our estates.

The principal crops of our districts in the order of their importance and area are: winter wheat, summer barley and sugar beet. Owing to the low price of sugar in the last few years the growing of sugar beet has somewhat diminished because the farmers prefer to cultivate crops yielding better returns with less work. You will be interested to learn that the sugar factories in this district paid only 20-30 shillings per ton of beet of the last crop. You will admit that this price is very unsatisfactory.

In general we may say that the prospects of the sugar beet crop of this year are good and an average crop of 13 tons per acre is to be expected with a sugar content of 16-18%. As you know, sunshine and cool nights further the formation of sugar in the beet.

Regarding the farming operations practised on the Hörning estates I may give the following brief account: In order to produce the necessary manure we are using animals very extensively on our farms for motive power. On our estates taken altogether we keep 500 horses, 100 mules, 350 oxen, 2000 sheep, 800 other cattle, 600 pigs, about 1000 labourers and 60 employees and officials are employed.

The firm principally cultivates sugar beet seed, but also, as you will see for yourselves, wheat, rye, oats, barley, peas etc. The breeding of Hörning sugar-beet seed since 1855. From the very beginning we have been doing our utmost year after year to improve our sugar beet. You will be interested to learn that in 1855 the Hörning sugar beet had an average sugar content of 11%, whereas to-day our sugar beets average 18%.

We intended at first, Gentlemen, to have two scientific lectures delivered to you by two of our most distinguished experts: one by Dr. Noeldeken on various methods of sugar beet breeding and the other by Mr. O. Hörning junior on the raising of sugar beet in the rotation of crops. But as you would have difficulty to understand these lectures in German, our firm will take the liberty of having them translated into English.

I shall accompany you during the whole inspection of our estates and I have pleasure in handing you herewith a programme of activities during your visit. In addition you will be informed each morning of what we intend to do on that day. The programme for to day is as follows: We shall first inspect our breeding establishments, the laboratory and the experimental fields plots which are not very far from here, and our scientific employees will accompany us there. For you Gentlemen, if you want any information, to direct yourself to our English speaking colleagues and we shall of course be glad to give you the most detailed and accurate information. You will be good enough to excuse us if the programme is not always correct. I beg to consider that we have had very little time to practise your language.

After inspection I would ask you to come back to this house, where a plain lunch will be waiting for you. Then we shall inspect the sugar factory of Rosleben, which is only a few minutes distant from here and then return by automobile to Wendelstein. There we shall see the experimental fields of Wendelstein and about 5 o'clock we shall terminate the day and have tea at Wendelstein. About half past 8 o'clock this evening we shall dine at Wendelstein. We shall consider you as our guests and we shall be very glad to have the honour of inspecting our estates and we sincerely hope that you will thoroughly enjoy every moment of your visit and will take back with you agreeable recollections of your stay. We hope, Gentlemen, that you will be very comfortable here and our brothers and I will do our best to make your stay as interesting and pleasant as possible.

We shall now proceed to the breeding department.

Am Auftrage der Firma Gebr. Hörning begreife ich Sie alle, meine Herren hier in Rosleben. Sie freuen sich sehr, Sie bei uns zu sehen und ich begreife besonders die Herren, Lord Alastair Graham, Herrn Armstrong, Herrn Baxter, Herrn Professor Bridges und Herrn Professor Digen, Herrn Aitken, Herrn Dowling, Herrn Haddon, Herrn Nicol, Herrn Underwood und Herrn Dr. Landman.

Wir heißen Sie hier mit der größten Freundschaft und Freundschaft und uns sehr glücklich, angenommen haben und mit Ihnen, in der Lage zu sein, Ihnen in unseren Saatzuchtwerkstätten und unter anderem auch im Laboratorium zu zeigen, die sich in Verbindung mit der aufblühenden Mühsenbauindustrie des Landes, an welcher Sie alle interessiert sind, von Interesse sind.

Was allem erlaube ich mir, Ihnen einen kurzen Bericht über unsern Saatzuchtbetrieb zu geben, der Ihnen gewiss sehr willkommen sein dürfte.

Die Familie Hörning, welche aus meinem Vater, vier Brüdern und einem Schwager besteht, bewirtschaftet eine Fläche von ungefähr 12500 Morgen, wovon 90% Ackerland, 10% Wiesen und Weiden sind. Der Boden auf fast allen unsern Gütern ist guter Lehm Boden. Die Güter sind im südlichen Teile der Provinz Sachsen in einem Umkreise von 90 Meilen entfernt. Die Höhenlage der Güter beträgt 400 bis 600 Fuß über dem Meeresspiegel. Die Regenmenge im Jahr beträgt mit 500-600 Millimeter im Jahre annehmen. In diesen Jahren ist jedoch die Regenmenge auf allen unsern Gütern weit höher gewesen, so z. B. erreichte in Rosleben die Regenmenge der letzten 5 Wochen ungefähr 350 Millimeter. Diese schweren Regenfälle, die viele unserer Güter verurteilt haben, haben auch manches Getreidefeld, wie Sie selbst sehen werden, zum Regen gebracht.

Die hauptsächlichsten Feldfrüchte unserer Gegend in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit sind: Winterweizen, Sommergerste und Zuckerrübe. Infolge des niedrigen Zuckerpriese der letzten Jahre hat der Zuckerrübenanbau etwas abgenommen, weil die Farmer es vorziehen, Getreide zu bauen. Die nicht für die Arbeit verdaulichen und mehr Ernte einbringen. Es wird Sie interessieren, zu erfahren, daß die Zuckerrüben in unserm Gegend nur 20 bis 30 Meilen von Rosleben entfernt zu finden sind. Sie werden zugehen, daß dies ein außerordentlich unvorteilhafter Preis ist.

Im allgemeinen können wir sagen, daß die Aussichten der diesjährigen Mühsenbauindustrie gut sind und eine Ernte von 160 bis 180 Zentnern mit einem Zuckergehalt von 16 bis 18% zu erwarten ist. Wie Sie wissen, fördern Sonnenschein und kalte Nächte die Zuckerbildung in der Rübe.

Über den auf den Hörning'schen Gütern durchgeführte Bewirtschaftung möge ich folgende kurze Angaben machen:

Am den nötigen Stallwägen zu erzeugen, werden wir in ausgedehntem Maße auf unsern Viehbesitz und Ochsenpannung angewiesen haben. Auf unsern Gütern sind 500 Pferde, 100 Maultiere, 850 Ochsen, 6000 Schafe, 600 Ställe an Rindvieh, 600 Schweine, ungefähr 1000 Arbeiter und 60 Angestellte und Beamte beschäftigt.

Die Firma hat hauptsächlich Zuckerrübenzucker an, aber auch, wie Sie selbst sehen werden: Weizen, Roggen, Gerste, Erbsen etc. Die Hörning'sche Mühsenbauindustrie ist im Jahre 1855 gegründet worden. Von Anfang an haben wir Jahr für Jahr unsern Zuckerpriese, unsere Zuckerrüben, unter anderem auch in unsern Gütern, im Jahre 1855, das im Jahre 1855 unsere ersten Zuckerrüben einen Durchschnittszuckergehalt von 11% hatten, während heute ein Durchschnittszuckergehalt von 18% ist, bei unsern Zuckerrüben, die wir in die Welt liefern.

Es war zunächst beabsichtigt, Ihnen, meine Herren, zwei wissenschaftliche Vorträge halten zu lassen und zwar über

1) Die Entwicklung der Zuckerrübenzüchtung unter besonderer Berücksichtigung der dabei angewandten Selektionsmethoden" von unserem Saatzuchtleiter Herrn Dr. Wiedemann.

2) „Beitrag zur Frage: Stellung der Zuckerrübe in der Fruchtfolge des Ackerbaus" von Herrn Dr. Wiedemann. Es ist Ihnen, meine Herren, aber sehr schwer sein wird, diese Vorträge in englischer Sprache zu verstehen, weil ich die Firma erlaube, diese Vorträge in französischer Form in englischer Sprache Ihnen zu übersetzen.

Ich ersuche Sie, meine Herren, auf den gegenwärtigen Besichtigung und die liberische Züchtung ein gedrucktes Programm für Sie zu geben. Es würde aber sehr schwer sein, Ihnen, meine Herren, genau zu informieren über alles, was wir an dem Tage besichtigen und besichtigen wollen. Für den heutigen Tag möchte ich nur das Zuckerrübenprogramm besichtigen. Wir werden zunächst unser Saatzuchtlaboratorium, das Laboratorium und die Versuchsfelder, welche sich nahe bei sind und unter wissenschaftlich in Einzelheiten werden Sie den Züchtungsfeldern. Wir werden fernerhin sehen, wie die Züchtung aller eingehend in Aussicht zu stellen und ich bitte Sie meine Herren, wenn Sie Fragen haben, sich an unsere englisch sprechenden Herren zu wenden.

Sie werden verstehen, wenn die englische Sprache bei uns nicht immer sehr leicht ist, aber ich bitte, darauf Rücksicht nehmen zu wollen, daß die englisch sprechenden Herren längere Zeit nicht Gelegenheit gehabt haben, die englische Sprache zu üben.

Nach dem Besuch unserer Versuchsfelder bitte ich die Herren, wieder in dieses Haus zurückzukommen und werden wir hier ein kleines Lunch einbringen. Dann werden wir die Zuckerrüben, die nur wenige Minuten von hier entfernt ist, besuchen, um dann mit dem Auto nach Wendelstein zurückzufahren. Wir werden dort für die Zeit von 10 bis 11 Uhr den Saatzuchtbetrieb, sowie wir gegen 5 Uhr den heutigen Tag besichtigen, um unseren Tee in Wendelstein einzunehmen. Gegen 8 1/2 Uhr heute abend findet dann das Dinner in Wendelstein statt. Es ist ganz selbstverständlich, daß Sie, meine Herren, für die Zeit, wo Sie uns die Gänge geben, unsere Versuchsfelder zu besuchen, unsere Güter sind und werden uns bemühen, Ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, jedoch Sie dann später mit angenehmen Erinnerungen an Ihren Aufenthalt bei uns hoffentlich mitnehmen. Wie hoffen, in die Gänge geben, daß Sie sich hier noch finden werden und meine Brüder und ich werden unter Umständen, um Ihren Besuch zu unterstützen, abwechslungsreich wie möglich zu gestalten.

Ich hoffe meine heutigen Ausführungen damit und bitte nun die Herren, mit uns wieder in die Saatzucht zu gehen.

Der Führer der Kommission, Lord Alastair Graham, dankte im Zurfolge der englischen Teilnehmer für die freundschaftliche Empfang in Wendelstein, der hier bei uns den Herren erwiderten Worte ganz besonders wohlwollend gewesen sei, sowie für die Worte der Begrüßung. Er erwähnte das große Interesse, welches regelmäßig in England der Erzeugung von Mühsenbau entgegengebracht wurde, und daß die Mehrzahl der Teilnehmer begierig sei, die in Deutschland gesammelten Erfahrungen kennen zu lernen. Zu der Entschuldigung des Herrn Hörning wegen etwaiger Unfortwahrheiten in der englischen Sprache bemerkte er, daß es ihm sehr lieb sei, nicht selbst am Entschuldigung bitten zu können, aber er beehrte lieber die deutsche Sprache überhaupt nicht.

Herr Hörning verlas sodann noch ein Verzeichnis der Besichtigungen des preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, das die besten Mühsenbau für einen guten und erfolgreichen Verlauf der Mühsenbauindustrie anzeigt.

Herrn Hörning begannen die Besichtigungen mit einem Rundgang durch die Mühsenbauhallen in der Saatzucht. Der Rundgang der Herren die Spezialmaschinen gezeigt und erklärt. Der Ausstellungssaal, in dem die Ergebnisse der Firma Gebr. Hörning mit dem Stammbaum der einzelnen Pflanzen ausgelegt sind, erweckte besonderes Interesse. Auch die Sammlung der Präparate fruchtbarer Pflanzen wurde mit großer Aufmerksamkeit betrachtet und wurde die Aufmerksamkeit und Beschäftigung der Teilnehmer erregen. Am Ende der Hauptausstellungssaal, das Laboratorium. Der Saatzuchtinspektor, Herr Dr. Wiedemann, erklärte eingehend die Vorrichtung der Unterführung und die zugehörigen Apparate. Ein Fernrohr wurde für die Beobachtung verwendet, welche die Mühsenbau und Arbeit erforderlich ist, erst einmal selbst einzusehen, den Mühsenbau, welche die Firma an ihre Original-Saatstellen, den Mühsenbau zu üben, daß es zur Gewinnung größerer Mengen an die Vermehrungsfeldern weiter gegeben werden kann. Im größten Interesse folgten die Herren den eingehenden Erklärungen und den praktischen Vorrichtungen der Unterführungsinstrumente und sollten uneingeschränkt Anerkennung den Untersuchungsverfahren und vor allem der großen Sorgfalt, die auf die Auswahl der Stammpflanzen verwendet wird.

Nur Pflanzen, die nach dem Ergebnis langjähriger Untersuchung und Beobachtung das Beste versprechen, werden zur Zucht verwendet, während alles Uebrige von der Weiterzucht ausgeschlossen ist. Es würde hier zu weit führen, den Vorbericht des Herrn Hörning, welcher die Firma als Beispiel zur Besichtigung, während er später einmal Gelegenheit haben möchte zurückzuführen.

In die Besichtigung des Laboratoriums schloß sich der Besuch der Versuchsfelder und ein Rundgang durch die Versuchsfelder. Auch hierbei zeigte sich wieder großes Interesse der englischen Herren. Eine kurze Autofahrt durch die Felder zeigte dann noch den Anbau in großen Entwürfen und brachte die Kommission schließlich gegen 1 1/2 Uhr nach dem Klosteratz zurück. Der Nachmittag füllte die Besichtigung der Zuckerrüben im Rosleben aus.

Die Herren des Vorstandes, Herr Rittergutsbesitzer Landrat a. D. von Weitenhuth, Herr Gutsherr, Herr und Herr Direktor Lehmann, empfingen die Kommission und nachdem Herr D. Hörning einen Überblick über die Entwicklung der Fabrik gegeben hatte, übernahm Herr Direktor Lehmann die Führung und erklärte eingehend die Maschinen und den Produktionsgang. Auch der noch in Betrieb befindlichen Zuckerrübenfabrik wurde ein Besuch abgestattet. Der Besuch der Zuckerrübenfabrik war wohl für die englischen Herren etwas ganz Neues.

Nach Beendigung des Rundganges begaben sich alle Teilnehmer zu einer kurzen Rast nach dem Speisezimmer der Fabrik. Hier wurden den Herren nach Proben der verschiedenen Zuckerrüben der Fabrik überreicht, besichtigten Proben von Zuckerrüben und Kartoffeln. Außerdem erhielt jeder eine kleine Probe von der Fabrik der Zuckerrübenfabrik. Lord Graham dankte den Herren von Vorstand für die Führung und eingehende Erklärung den Dank der Kommission ab. Die Vorstandsherren wurden auch eingeladen, zur Besichtigung ergiebiger Fabriken einmal nach England zu kommen. Von der Zuckerrübenfabrik haben die Herren wieder nach Wendelstein, wo sie am Donnerstag morgen ihre Weiterfahrt nach Alstedt und Gatterfeld antreten. — Die Kommission wird sich bis zum Montag auf den Hörning'schen Gütern aufhalten. Am Montag, den 19. Juli werden die Gäste von Staßfurt aus die Mühsenbau nach England antreten. Wir begrüßen es lebhaft, daß die Studienkommission unsern Zert. bekräftigt hat und beglückwünscht die Firma Gebr. Hörning zu dem Besuch. Mit es hoch geschätzt ein Zeichen, daß die Ergebnisse der Firma auch im Ausland einen ausgezeichneten Ruf genießen.

Aus der Umgegend

Neuro, 17. Juli.

Kirchenkollekte für die Hochwassergefährdeten. Sonntag, den 1. August wird in sämtlichen Gemeinden der Evangelischen Kirche in Preussisch-Union eine Kirchenkollekte eingemeldet werden, deren Ertrag den durch das Hochwasser in den letzten Wochen gefährdeten Gemeinden zugute kommen soll. Da auch unsere Provinz zu denen gehört, die mit am meisten betroffen werden sind, dürfte wohl die Pflicht zu dem kommen, bei dem Unwetter in diesem Jahre weniger Schaden erlitten hat, freiwillig sein Scherlein beizutragen. Hierfür ist die Veranstaltung zu beschließen und schließlich je nach der Leistungsfähigkeit dazu beitragen, das auch in unserer Stadt die Gedenkwache als ein Ereignis zum beruflichen Gedenken ausfindig.

Blauel. In den Dienst der Gedenk-Expedition stellt sich unsere Stadtpolizei. Herr Direktor Wächter wird mit seiner gesamten Kapelle heute (Sonntag) nachmittags von 5-6 Uhr ein Blas-Konzert auf dem Marktplatz und am Abend im Garten des „Preussischen Hof“ ein großes Orchester-Konzert im freien Eintritt veranstalten. Im Anschluß an das Konzert findet im „Preussischen Hof“ ein gemütliches Beisammensein mit Tänzen statt. Der gesamte Beirtrag der Veranstaltung soll der Jugend-Gedenk-Expedition zugute kommen. Es wird nur an unserer Einwohnerchaft liegen, hierfür diese Veranstaltung zu beschließen und schließlich je nach der Leistungsfähigkeit dazu beitragen, das auch in unserer Stadt die Gedenkwache als ein Ereignis zum beruflichen Gedenken ausfindig.

Kidspiele. Im Preussischen Hof-Kino wird am Sonntag 6 Uhr gespielt. Wie aus dem Programm ersichtlich, kommen wieder einige gute Unterhaltungsfilme zur Abrolung.

Mädchenball. Die schönen Kleinen und großen Mädchen von Großmann laden die Besucher der Umgegend zum Mädchenball ein. Wie ein Liebesbriefchen ersieht, ist es eine nette Einladung und die Besucher müßten ja ein Herz von Stein haben, wollten sie der Einladung nicht nachkommen, um die Tanzrede der Großmänner Mädchen zu vernehmen.

Stellung zum Tanze bei Weigen. Zeitlich jede gleich am Morgen. Bald dreht sich im Saale die Paare. Es flattern die wehenden Haare: Doch fehlt nur der Kopf. Dann neigt man sie: „Hutloos.“

Gerichtsferien. Am 15. Juli haben die Gerichtsferien begonnen. Sie endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in den sogenannten „Ferienlagen“ Termine abgehalten und Einlieferungen erlassen. Ferienlagen sind: Strafsachen, Arreste in einwöchige Festnahmen, Miß- und Nachsachen, Mißverhältnisse aus Miß- oder Mißverhältnissen, Alimenterträge, Mißverhältnisse, Mißverhältnisse aus einem Ehe- und Waisen, wenn über Fortführung eines angefangenen Baues gestritten wird. Andere Sachen können, sofern sie einer besonderen Beschleunigung bedürfen, durch Beschluß des Gerichts als Ferienlagen bezeichnet werden.

Es ist dabei gegeben, während der Ferien nur in Eil- oder Ferienlagen die Gerichte anzurufen und nicht eilige Sachen bis nach den Ferien zurückstellen. Es liegt dies im eigenen Interesse des Publikums, da während der Ferien die noch sehr zahlreichen Aufwertungssachen zu Ende geführt werden sollen.

Das Pfäfen. Unterhalb des Pfäfers wurde die Leiche eines etwa 25-jährigen Unbekannten, nur mit Badehofe bekleideten Mannes eingeschwemmt.

Wortgeißel. Das hiesige, Herr von Dampffest gehörige Rittergut (Gutsbezirk III) etwa 680 Morgen groß, ist am 12. des. Wies, durch Kauf in Besitz des Gutsbesizers Herrn R. Köhler, Oberleutnant übergegangen. Die Bewirtschaftung ist von demselben sofort übernommen worden.

Obstleben. Eine sehr unglückliche Beobachtung wurde im Luftstrom gemacht. Von dem Hebringer Ufer aus durchschwammen zwei Personen die hohe Unkrut und veruchten, den kaum fertiggestellten Damm an der Obstleber Seite zu durchstoßen. Man muß sich über derartige freudhafte Handlungen wundern und kann sich nur so erklären, daß oberhalb des Pfäfers gelegenen Bärenstein durch Abwendung des Hochwassers auf das Wiesengelande unterhalb O. Obstleben vor Hochwasserstoß bedroht bleiben sollen. Daß die dadurch mitwirdige Herangehensweise Uberschwemmung die Furen bis nach Frantenhausen unter Wasser legt, scheint die beiden Leute nicht zu kümmern.

Grunt. Der „naude Mann“ geföhrt. Endlich ist es in diesen Tagen der terminuspostulatus geungen, jenen 22er zu fassen, der sich schon im Herbst 1924 und in den letzten Monaten in allen Stadtteilen, sowie in den nächsten Umgegend Grunt, Frauen und jungen Mädchen gegenüber in schamloser Weise zeigte und im Volksmunde kurz der „naude Mann“ genannt wurde.

Wanderleben. Die Erhaltung der „Drei Göttingen.“ Im Interesse der Erhaltung der weit über hundertjährigen Göttingen hinaus bekannten „Drei Göttingen“, die oft bei Verhinderung vieler Besucher ausgelegt waren, hat der Umfassungsbau des Umfassungsbau Wanderleben des Schloßes den Besuch dieser Anlagen nur noch mit hierzu beachtlichen Führern zu gestatten.

Wera. (Erdbebenbildung) Schon seit Jahrhunderten ist am Fuß des Hainberges eine Erdbebenbildung beobachtet worden. In den letzten Tagen entstand, wohl im Zusammenhang mit dem Hochwasser, der Eifer, an einer Stelle der Siedlung Heintzgrün von neuem ein Erdwall. Die sämtlichen Wehden haben sofort alle Erdwall unternehmen, um diese Erscheinung zu untersuchen und die Vorkehrungsregeln zu treffen.

Rafel. In einer Fingel wurde in einem Schuppen beim Begangenen eines Stapels lufttrodener Wolllein die völlig ausgedorrte lufttrodene Leiche eines 23-jährigen Mannes aufgefunden. Aus einem der Leiche aufgefundenen Abschiedsbriefe geht hervor, daß sich der junge Mann wegen seiner Arbeitslosigkeit und weil ihm seine „Liebe Gretel“ keine Liebe mehr bewies, ermordet hat. Der Tod ist wahrscheinlich durch Vergiftung oder Erstickung eingetreten.

Zangehüte. In der Nacht zum Sonntag brach in der Sternendroggerie Feuer aus, das sehr schnell um sich griff und das ganze Haus in Brand setzte. Die aus dem

Einfall aufgeschreckten Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Das Haus brannte hellflammen nieder und die Schanden ist nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Die Entschädigungsbüro der Feuerkasse konnte noch nicht ermittelt werden.

Nach und Fern.

Österreichs Fluggesung. Bei Düsseldorf-Lobau ein schweres Fluggesung. Ein Westflieger, das vor der Landung eine Kurve über dem Flugplatz ausführte, stürzte aus etwa 20 Meter Höhe infolge Versagens des Steuerers ab und wühlte sich tief in den Erdboden. Der Führer sowie ein Mitfahrer waren auf der Stelle tot. Ein weiterer Begleiter wurde schwer verletzt.

Die Gräffungsfahrt des Seebendes nach Danzig am 17. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, findet die Gräffungsfahrt des Seebendes nach Dirschauer-Danzig mit dem Motorboot „Danke“ am Sonntag, dem 17. Juli, nachmittags 7.00 Uhr von Dirschauer aus statt.

Diebstahl in der Eisenbahn. In dem Veronesiana-Strahlen-Zug geriet ein Brautpaar in Streit. Der Brautigam geriet dabei so in Wut, daß er auf seine Braut mehrere Revolvergeschosse abfeuerte und dann Selbstmord verübte. Verletzte Passagiere fanden den 23-jährigen jungen Mann tot, das Mädchen schwer verletzt auf.

Mitdenplage im überflutungsgebiet. In den Überflutungsgebieten macht sich in diesem Sommer infolge der ausgedehnten Überflutungen eine heftige Mitdenplage bemerkbar. Auf der Domäne Wollup im Oberriech mußten drei Kinder notgeschützt werden, weil ihnen veratig viele Insekten in die Atmungsorgane eingebracht waren, daß die Tiere zugrunde geben mußten. Auf der Domäne Friedrich der Erneuerung an denen unglücklichen in den Stall gebracht wurden, weil ihnen infolge der vielen Insekten die Luft aus den Augen quoll.

Der Wäldern erschöpfen? Bei den Damenstift Wäldern bei Heilsdorf wurde der 28 Jahre alte Stiftsführer Ludwig Schumann in erschöpfen aufgefunden. Schumann war durch drei Jahre in der Wäldern. Man vermutet, daß der Führer einen Verbrechen zum Opfer gefallen ist, da die Leiche vom Hauptwege fort nach der Waldkammer, an der sie aufgefunden worden ist, geschleppt war.

Eine Ausstellung amerikanischer Architektur in Leipzig. Vom 23. August bis 4. September in Leipzig im Rahmen der Leipziger Baumeister eine vom Bund deutscher Architekten veranstaltete Ausstellung amerikanischer Architektur. Die Ausstellung findet, ebenso wie die gleichzeitig in Leipzig stattfindende Ausstellung, schon seit in weiten Kreisen große Beachtung.

Verwand in einem siebenjährigen Mädchen. In Gellertkirchen wurde die vertriebene siebenjährige Grete Apollonoff auf dem Boden des elterlichen Hauses vertriebt als Leiche aufgefunden. Der Körper des Kindes war durch Wasserlöcher gründlich verfaulend. Wie festgestellt wurde, war die Grete Apollonoff in dem unglücklichen Mädchen ein Stiefkinder vertrieben begangen. Zwei in demselben Hause wohnende Personen, Vater und Sohn, sollen bereits unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhaftet worden sein.

Großes Schadenfeuer in Polen. In Polen brach in einer Holzfabrik ein Feuer aus, das 200 Arbeiter, roten Holzes und 5000 Kubikmeter verarbeiteten Holzes in Brand verbrannte. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Jlot.

Das Londoner Parlament in Hemsärmel. Die Hemsärmel in London, die bereits mehrere Tage währte, ist demnach erloschen, daß sich die Mitglieder des Parlamentes entschlossen haben, sich ihrer Hemsärmel zu entledigen, wodurch eine alte britische Tradition gebrochen wurde. Commander Williams sollte sogar seine Hemsärmel auf. Auch auf den Verordnungen ging man von der Tradition ab. Mehrere Mitglieder erloschen ohne Zank und ohne Verleumdung.

Eine interessante Feuertat durch Feuer geschäft. Die Feuertat der Feuertat wurde durch eine heftige Feuertat geschäft. Unter den Feuertat brach eine furchtbare Panik aus. Die Wälder hatten alle Anstrengungen zu machen, um die Feuertat in Sicherheit zu bringen. Der Schaden beträgt über eine Million Reich.

Schwarze in Ungarn. Die Schwarze in Ungarn und Orade führen Hochwasser; der Wasserstand ist noch im Steigen begriffen. Besonders bedroht ist die Gegend zwischen Panitzsch und Gemlit, wo die Donau über die Ufer getreten ist. In der Nähe von Weich und Diawna verurteilt Wasserläufer erheblichen Schaden; neue Verleuren fanden den Tod, mehrere wurden verletzt.

Waldbrände in Amerika. In den letzten Tagen hat infolge der Hitze und der damit verbundenen Gewitter in den Staaten Idaho und Washington nahezu 100 Waldbrände ausgebrochen. In Banff (Alberta) sind ebenfalls Waldbrände ausgebrochen. Mehrere Frauen, die mit ihren Kindern im Automobil flüchten wollten, wurden von den Flammen überholt und sind mit den Kindern umgekommen.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Vom 19. Juli an verkehrt eine Luftpost Köln-Düsseldorf-Köpenhagen. Nach Düsseldorf können geröhnliche und einschneidende Briefsendungen, geröhnliche Pakete, auch dringende, und Postungen mit dieser Luftpost versandt werden. Kiel. Die beiden modernen amerikanischen Zerstörer „Sardner“ und „Barkey“ sind durch den Nordostseeatlantik nach dem Nordosten auf dem Weg nach Kiel eingetroffen. In Ehren der amerikanischen Besatzungen sind verschiedene feierliche und sportliche Veranstaltungen geplant.

Stadtpol. Von allen europäischen Städten berichtet Stockholm die höchste Temperatur. In mehreren Orten Schwedens sind große Waldbrände ausgebrochen.

Wiga. Im Dinsburger Kreis ist dieser Tage das Dorf Durkule niedergebrannt. Das Feuer entstand infolge Schornsteinbrandes in einem der Häuser. Der Schaden ist sehr groß.

Warlad (Kamminien). Um tiefen Munitionsdopos er eigneten sich Explosionen. Es sind keinerlei Opfer an Menschenleben zu beklagen.

Die Urteilsvollstreckung in Smyrna.

Dreizehn Personen gehängt. In Smyrna wurde das über 15 Personen, die an der Verurteilung gegen Mustafa Kemal Pascha beteiligt gewesen sein sollen, verhängte Todesurteil an dreizehn Angeklagten vollstreckt. Die Angeklagten wurden nachts 2 Uhr durch den Strang vom Leben zum Tode befördert, und zwar öffentlich an einer Stelle der

Stadt, wo das Urteil stattfinden sollte. Die Exekution wurde durch einen Ziviler ausgeführt. Gewanderte hatte das ganze Viertel um den Kanal, vor dem die beiden ehemaligen Minister und General Mustafa aufgehängt wurden, abgesperrt. Die Leichen der Gehängten blieben einen halben Tag lang zur allgemeinen Beschauung an Seilen.

In jedem Gange war ein Schild angebracht mit der Aufschrift: „Dieser Mann ist durch das unabhängige Gericht zum Tode verurteilt worden. Er ist verhaftet worden, weil er verhaftet hatte, unsere Präsidenten, Kemal Pascha, den Ritter der Güte der Türkei, zu ermorden.“ Die Verurteilten sprachen kein Wort; nur Mustafa, der betretenen Sinnes in den Tod ging, hielt eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß er in einem Lande, wo keine Freiheit herrsche, nicht länger leben wolle.

Hotelbrand in Amerika.

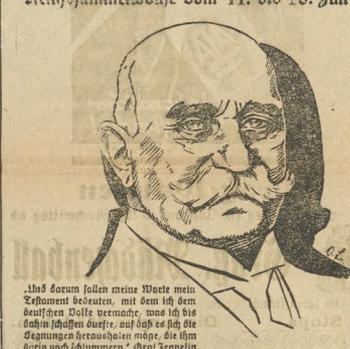
12 Leichen geborgen - 23 Vermisste. Das vielbesuchte Kurhotel in Gaines Falls im Staate Kentucky „Twilight Inn“ ist vom Feuer zerstört worden. Der Brand brach in der Nacht aus und viele Gäste erloschen erst, als das Feuer bereits die Treppen und Stiege ergriffen hatte. Unter den Trümmern des Hotels sind zwölf Leichen geborgen worden, die so schwer verbrannt waren, daß ihre Identifizierung nicht festgestellt werden konnte. 16 Gäste und sieben Hausangestellte werden noch vermisst.

Der Wälder bemächtigte sich eine furchtbare Panik, als sie sahen, daß die Flammen ihnen den Weg über die Treppen versperrten. Eine Mutter warf ihrem kleinen Sohn aus einem Fenster des dritten Stockwerkes und sprang dann selbst nach. Während das Kind unversehrt blieb, erlitt die Mutter schwere Verletzungen.

Wess und Wissen.

w. Der Wälder als Kurzaufgabe in Aussicht genommen. Auf Veranstaltung des Instituts für Seeforschung und Seebewirtschaftung in Göttingen sind Maßnahmen für den Schutz der Bodenfeuer ausgearbeitet worden, deren Votum bei den Behörden der einzelnen Ländereien durchgesetzt werden soll. Es wird gefordert, daß in Interesse der Tier- und Pflanzenwelt gewisse Ländereien unter Beweidung gestellt werden, daß den Flüssen ihre Uferplätze und den Böden ihre Brütstätten erhalten bleiben, daß die Gebiete am Seeufer von der Jagd ausgeschlossen sind, Hierunter nur bei unbedingter Notwendigkeit erwidert werden. Hierunter nur bei unbedingter Notwendigkeit erwidert werden. Hierunter nur bei unbedingter Notwendigkeit erwidert werden.

Reichs-Jahresversammlung vom 11. bis 18. Juli



Das Datum sollen meine Worte mein Parlament bedeuten, mit dem ich dem besten Teile versichere, was ich die Sache schaffen dürfte, auf daß es sich die Gemungen herausziehen möge, die ihm darin noch schuldigen.“ Dem Reichstag

Der rechnende Landwirt
weiß, daß eine elektrische Original Miele Kleinmolkerei bestehend aus Zentrifuge, Buttermaschine und Kneier, zu den tentabelsten landwirtschaftlichen Einrichtungen gehört.
Mielewerke Aktiengesellschaft Gütersloh/Westf.

Voraussetzliches Wetter
Am 17.: Wollig, zeitweise aufhellend, etwas kühler bis mellen Regen, frühweils Gewitter. Am 18.: Abwechselnd heiter und wollig, etwas kühl, kühl, etwas Regen. Am 19.: Wechselnd bewölkt, teilweise heiter, vorwiegend trocken, kühl kühl, tagsüber mäßig warm. Am 20.: Schön, trocken, etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten
7. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Juli 1926. 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Kollekte: Jugendamt hainlein. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags, abends 1/2 Uhr: Missionssunde im Gemeindefaal. Freitag, abends 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein im Gemeindefaal. Gestalt wurde am 11. Juli: Fritz Otto Marquardt, August Otto Gerhard Kornstein, Heilett Seidel.

Kokschlacke
In verschiedenen Körnungen für Wegbau und Fußbodenfüllungen preiswert abzugeben.
Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H.
Leuna-Wecke Str. Krefeldg.

AUTO-
Betriebsstoffe, wie Benzin, Benzin/Benzol, Benzol, Del und Fett
Georg Kammelt, Nebra.

Die Goldbistonskontrentreibe der Landwirtschaft.

Berlin. Die deutensationale Landwirtschaftsfraktion führte in einer kleinen Anfrage aus, daß zahlreiche Landwirte, die sich mit erheblichen Kosten die schriftlichen Unterlagen zur Erlangung von Goldbistonskontrentreibe beschafft hätten, durch die Ablehnung der Anträge, die infolge der Beschaffenheit der zur Verfügung stehenden Mittel in den meisten Fällen erfolgt sei, in höhere Notlage geraten seien. Um der Landwirtschaft herbe über die völlig zwecklosen Ausgaben große Enttäuschung, die der Antragsstellung durch die Verweigerung, konnten die öffentlichen Mitteilungen über die Kreditreform nicht zu der Ansicht führen, daß jeder Landwirt bei Erreichung der zur Bewilligung der Anträge erforderlichen Unterlagen Anspruch auf Ausstellung eines Kredites habe. Die Antragsteller mußten sich also über die Möglichkeit einer Ablehnung ihrer Gesuche im klaren sein. Es ist jedoch zu hoffen, daß den Landwirten in den kommenden Monaten noch weitere Beträge aus Mitteln der Goldbistonskontrentreibe zufließen werden. Auch sei bei dem gegenwärtigen Stande der Finanzverhältnisse der Landwirtschaft zwischen den Bedingungen der Darlehensgewährung durch die Reichskreditinstitute einseitig um die Rentenkontrentreibeinführung aus den Mitteln der Goldbistonskontrentreibe nicht nachzudenken. Immerhin werde selbst nach häufiger damit getradet werden müssen, daß nicht alle Kreditgesuche der Landwirtschaft berücksichtigt werden können.

Aufhebung eines Worfes nach einem Jahr. Magdeburg. Nach einem Polizeibericht ist in Groß-Moritzleben in einem Hause die Leiche des seit dem 10. Juli 1925 vermissten Buchhalters Hellung gefunden worden aus der festgestellt wurde, daß ein vorheriges Verbrechen der Leiche verübt worden war. Mehrere hiesige Einwohner werden selbigen Namen. Hellung soll angeblich im Besitz von Schmuckgegenständen gewesen sein, die der Firma Sosa Radtke und Lin annehmlichkeiten hätten zuführen können, wenn sie betanagt worden wären, zumindest in finanzieller Beziehung. Aus diesem Grunde wurde Hellung in ein Privatauto gelockt und ermordet. Einer der Täter soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.



Groß-Wangen

Sonntag, den 18. Juli von 3 Uhr Nachmittag ab



Groß-Mädchenball

Es laden freundlichst ein

B. Stops. Die jungen Mädchen.

Achtung! Achtung!

Wo sitzt man in diesen heißen Tagen angenehm?

Im Schützenhausgarten.

Jeden Sonntag Speiseis.

Zeppelin-Eckener-Spende.

Heute Sonnabend, den 17. Juli, von nachm. 5—6 Uhr:

Plak-Konzert auf dem Markte.

Von abends 8 1/2 Uhr ab im Garten des „Preussischen Hofes“:

Großes Extra-Konzert

angeführt von der gesamten Stadtkapelle zugunsten der Zeppelin-Eckener-Spende.

Gemütliches Bekommenfein. Tänzchen.

Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

Die Ortsleitung.

Betonkies, Bettungskies
Mauerfund, scharfkörnig, masch, gestiebt
Buckfund, " " " "
Pflasterfund, " " " "
 liefert überholt preiswert frei Waggon Westlau 5. Halle
Friedrich Reckmann, Halle a. S.

Polizei-Verordnung. Betreffend den Anschluß der Grundstücke an die Straßenkanäle in der Stadt Nebra a. N.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit Artikel 8 der Verordnung über Vermögensfragen und Regeln vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. I, S. 44) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Nebra a. N. einstweilig die nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

- Zwang zum Anschluß an den Straßenkanal.**
 1. Alle bebauten Grundstücke an Straßen und Plätzen, in welchen ein öffentlicher fließfähiger Kanal vorhanden ist oder bei fortschreitender Kanalisation hergestellt wird, müssen zum Zwecke ihrer Entwässerung und Reinigung an diesen Kanal angeschlossen werden. Diese Verpflichtung tritt für noch unbebaute, an kanalisiertem Straßen liegende Grundstücke dann ein, wenn darauf ein Gebäude errichtet wird.
 2. Bebauten Grundstücke, welche an mehreren Straßen liegen, müssen angeschlossen werden, wenn auch nur in einer dieser Straßen ein öffentlicher fließfähiger Kanal vorhanden ist.
 3. Der Anschluß unbebauter Grundstücke an den Kanal muß geschehen, wenn die Abwässerung nicht aus reinem Regenwasser besteht, und ihre Ableitung sonst in Entsandern und dergleichen erfolgt muß.
 4. Bei Errichtung von Neubauten oder größeren Umbau an solchen Straßen, welche noch nicht kanalisiert sind, deren Kanalisation aber in Aussicht genommen ist, müssen die Entwässerungseinrichtungen den nachstehenden Vorschriften entsprechend angelegt und so angeordnet werden, daß der Abfluß später nach dem zu errichtenden Straßenkanal bewirkt werden kann.
 5. Privatstraßen mit parzellierten Grundstücken und darauf befindlichen Gebäuden gelten in Bezug auf die Entwässerung als ein bebauter Grundstück und unterliegen den Bestimmungen dieser Verordnung.
 6. Die Polizeibehörde ist befugt, in außergewöhnlichen Fällen Ausnahmen von den vorstehenden Vorschriften zu gestatten.

Die in den Straßenkanal abzuführenden Abwässer.

- Alle Abwässer der zum Anschluß an den Straßenkanal verpflichteten Grundstücke, müssen, vorbehaltlich der aus den nachstehenden Vorschriften sich ergebenden Beschränkungen in den Straßenkanal abgeführt werden.
 2. Die Ableitung von Kondensationswasser und Abwässern aus den Fabriken und sonstigen gewerblichen Anlagen oder hydraulischen Betrieben in die öffentlichen Kanäle ist nur mit ausdrücklicher, vorheriger unbedingter Genehmigung der Polizeibehörde und mit Zustimmung des Magistrats zulässig. Die Genehmigung kann verweigert werden, oder nach Art der Abwässer an die Erfüllung besonderer Bedingungen geknüpft werden.
 3. Verboden ist die Abführung von festen Stoffen irgendwelcher Art, namentlich von Strohresten, Gebrüch, Aische, Sand, Schutt, Lumpen sowie von feuergefährlichen, explosionsfähigen und solchen Stoffen welche, z. B. Säuren, geeignet sind, die Kanalanlagen zu beschädigen oder schädliche und lästige Ausdünstungen zu verursachen. Für Schäden, welche durch vorrückschädliche Einleitung solcher Stoffe und Wasser entstehen, wird der Grundstücksbesitzer haftbar gemacht, durch bester Entwässerungsanlage der Zufuhr statgefunden hat.
 4. Die menschlichen Abgänge in den Straßenkanal müssen von denjenigen Grundstücken, für welche die Polizeibehörde aus besonderen, namentlich aus gesundheitspolizeilichen Gründen die Abführung vorsehrt, eingekührt werden. Im übrigen kann die Polizeibehörde die Abführung menschlicher Abgänge in den Straßenkanal auf Widerruf gestatten. Ohne polizeiliche Genehmigung darf die Abführung dieser Abgänge in den Straßenkanal nicht stattfinden.

Anforderung zur Herstellung des Kanalanschlusses.

- Die Anforderung, an welchen Straßen und Plätzen die Kanalanschlüsse herzustellen sind, erfolgt durch eine im Einvernehmen mit dem Magistrat von der Polizeibehörde zu erlassende öffentliche Bekanntmachung oder durch schriftliche Anforderung der Verantwortlichen.
 2. Die Eigentümer oder Verwalter der an den betreffenden Straßen und Plätzen belegenen zum Anschluß verpflichteten Grundstücke haben innerhalb 4 Wochen nach erfolgter Bekanntmachung oder der schriftlichen Anforderung einen vollständigen Antrag auf Erteilung der baupolizeilichen Erlaubnis zur Herstellung des Anschlusses und der Sanitärabwässerungsanlage der Polizeibehörde einzureichen und die genehmigte Anlage innerhalb 6 Wochen nach Herstellung der Anschlußleitung auf der Straße auszuführen. Nur nach Erteilung der Erlaubnis und unter Einhaltung der gestellten Bedingungen darf die Ausführung vorgenommen werden.
 3. Wenn auf freier Vereinbarung ein Anschluß durch die städtische Bauverwaltung auf Kosten der Verpflichteten hergestellt wird, bedarf es des Antrages auf die baupolizeiliche Erlaubnis nicht.
 4. Die Inbetriebnahme darf erst auf Grund einer ausdrücklichen polizeilichen Genehmigung erfolgen.

Zumiternandlungen.

- Zumiternandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit andere Vorschriften keine strengeren Strafen androhen, mit Geldbuße bis 150,- RM. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis 14 Tage tritt.
 2. Unabhängig von der Bestrafung kann zugunsten der Durchführung der Vorschriften dieser Polizeiverordnung nach Maßgabe des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erfolgen.
 3. Die Polizeibehörde ist berechtigt, in allen Fällen, wo vorrückschädliche Einrichtungen geübt werden, die Benutzung der Entwässerungsanlage zu untersagen und nötigenfalls durch Abschließung vom Straßenkanal bis zur Erfüllung der gestellten Auflagen zu verhindern.

Inkrafttreten.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
 Nebra, den 24. Juni 1926.

Die Polizei-Verwaltung. gez. Statmann.
 Vorstehender Polizeiverordnung wird nach Beratung gemäß § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 die Zustimmung erteilt.
 Nebra, den 24. Juni 1926.

Der Magistrat. gez. Statmann. Densel. Dantel. Hanel. A. Franke.
 Wird verkündet.
 Nebra, den 12. Juli 1926.

Verantwortlichmachung.

Die Mant- und Klauenstücke unter den Viehbeständen des Stadtbauhüfters Betting und des Landwirts Hanel ist erloschen. Die Viehsperrung wird aufgehoben.
 Nebra, den 14. Juli 1926.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Densel.

Stadt-Spieltheater Preuss. Hof
 Sonntag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr:
Gepeitscht
 Spanisches Drama in 5 Akten.
 Als Nebenprogramm:
Liebe wandelt sich in Haß.
 Es laden freundlichst ein Die Besizer.

An unsere Stromabnehmer!
 Es ist dringend erforderlich, alle elektrischen Einrichtungen in regelmäßigen Zeitabständen nachprüfen zu lassen. Ordnungsmäßig unterhalten Anlagen sind betriebs- und feuericher, vernachlässigte Anlagen führen zu Störungen und Unfällen. Sicherungen dürfen niemals durch Draht oder Metallteile überbrückt werden! Gefährliche Sicherungen sind unwirksam und bedeuten eine hohe Gefahr für die Anlagen. Es empfiehlt sich, Zinlanlagen wegen Erd- und Kurzschlußgefahr gegen Aufreizungen auszuwechseln. Neuanlagen oder Veränderungen dürfen nur durch unsere Installationsabteilung oder durch von uns zugelassene Installateure ausgeführt werden. Weitere Auskünfte werden jederzeit bereitwillig erteilt.

Landkraftwerke.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen Motoren zu billigsten Preisen
 Einrichtung elektrischer Anlagen für unsere Stromabnehmer auch mitweise in 3, 6, 9 oder 12 Monaten Eigentum!

LANDKRAFTWERKE,
 Installationsbüro Naumburg, Gr. Marienstr. 39.
 Installationsbüro Freyburg (Montage-Insp. L. Stein, Marienstr. 11).

Wir sind Kassaführer für: nichtgeplante helle Paradiesen, helle Ammern, Gmaderischen, Lorenzbräun, Williams-Christ-Bieren, feine Zettlinge, gesunde Steinpilze und Pfefferlinge zu Tagespreisen und bitten um Vangabe.
Konferenzfabrik Thüringen
 vorm. G. Halling & Co.
 Thüringen-Allgäu
 Lacha a. U.
 Telegramme: Konferenzfabrik Thüringen
 Telefon: Nr. 27, 48 und 102.

Zettbündlinge
 empfiehlt **W. Weitz.**

Der Arbeiter

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen
„Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0,65 Mfr.

Schriftleitung: Will. Cauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerleys Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen stellen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Postamt 15 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stabspostamt Nebra — Postverein Areten.

Nr. 57

Sonnabend, den 17. Juli 1926.

39. Jahrgang.

Politische Bannelei.

Von einer Verfassungskommission, die Zusammenfassung aller bürgerlichen politisch interessierten Kreise am Herzen liegt, wird uns geschrieben:

Man hatte sich die Sache so nett gedacht: man geht nach Vornheim oder in die Alpen und verlobt dort „procul negotiorum“ fern allen Parteigeschäften, fern Parteien. Aber ein deutscher Minister denkt und die Entente lenkt. In die Ferien hinein hat die Internationalisierte Militärkontrollkommission nur allerbald Verhandlungsstoff geworden, und so ganz mit dem politischen Betrieb in das deutsche Volk wohl auch nicht einfließen. Die Weissen des Reichstages, die es sieben noch immer ihre Kreise, und es war nur eine Reaktion darauf, daß sich Weirübungen geltend machten die einem Zusammenstoß der Deutschen mit den Engländern und den Russen im Weltkrieg, das Wort neheten. In der Presse scheint diese Diskussion beendet zu sein, aber man soll nicht glauben, daß das gleich auch in den Kreisen der Anhänger dieser beiden Parteien der Fall ist. Da dient es vielfach zu einer gewissen Klärung der Diskussion, wenn man auf Ausführungen hinweist, die der deutschsozialistische Abgeordnete Dr. von Campe, der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion dieser Partei, in der „Mittelsächsischen Zeitung“ gemacht hat und die er in 13 Punkte zusammenfaßt. Punkte die er als eine „partei-politische Bannelei“ bezeichnet, also als Erwägungen, die außerhalb der Diskussion stehen. Er stellt sich vor allem in der Frage der Staatsform auf den Standpunkt, daß der Streit über Republik oder Monarchie zurzeit nur entschieden werden kann durch eine Revolution, die uns aber nur völlige Enttäuschung bringen würde. Ebenso soll die Weimarer Verfassung als Grundlage unserer Staatslebens angenommen werden, ohne daß dies eine sachliche Verständigung über diese oder jene Veränderung einschließen sollte. Demgegenüber sollte man aber Achtung vor unserer großen Vergangenheit haben, vor den Männern, denen wir sie zu verdanken haben. Freilich müßte der ewige Streit um das Eine und das Andere ausgeklammert werden. Ausgeschlossen werden müßte vor allem die Person des Reichspräsidenten, an den sich der politische Streit nicht heranwagen dürfte. Was die Plaquefrage anbetrifft, so ist, nach Ansicht von Campe, eine Regelung dieser Streitfrage vor allem unter dem Gesichtspunkt zu treffen, daß die föderalistische Entscheidung loyal von allen Deutschen anerkannt wird. Die Plaquefrage ist im innerpolitisch überhaupt unentschieden. Bei ihrer Beurteilung hat lediglich das Interesse des Vaterlandes zu entscheiden.

Vielmehr ist die brennendste Frage bei unseren innerpolitischen Auseinandersetzungen der Streit zwischen Demokratie und Parlamentarismus. Dr. von Campe stellt sich auf den Standpunkt, daß man erst einmal den Nachweis erbringen müßte, daß auch heute schon der Aufbau eines Staates ohne Verwirrung auf anderer Grundlage als demotokratisch-parlamentarischer durchführbar sei, das verdrängt natürlich nicht die theoretische Auseinandersetzung über die beste Staatsform. Und als letzte innerpolitische Frage behandelt er das Aufwachen eines Problems: das soll kein Problem mehr sein, sondern eine res judicata, eine erledigte Angelegenheit, ebenso wie die Frierenlösung, sobald eine Reichsgrundlage gefunden worden ist.

In der äußeren Politik meint Dr. von Campe es als notwendig hinzusetzen zu müssen, die durch Genf und Locarno geschaffenen Zustände anzuerkennen, wobei er allerdings nicht sagt, was es für Zustände sind. Hier bei öffnet er einem Einbruch in die politische Bannelei eine Pforte. Und es ist zu bemerken, daß der sogenannte Begriff der Völkerverständigung keine nähere Präzisierung erfährt, gerade in einem Augenblick, in dem durch die Note der Internationalisierten Militärkontrollkommission dieser Begriff besonders unklar sein wird. Darin kann man Herrn von Campe aber wohl recht geben, daß der Gehalts, Verlorene durch Krieg wiederzugewinnen, heute in distanzierter ist und deswegen auch in öffentlichen Reden wohl nicht berührt werden sollte. Tellen wird man mit ihm auch die Ansicht, daß auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sich die öffentliche Erklärung weise Zurückhaltung aufzuerlegen hat, wenn sie ohne Fälschung mit der verantwortlichen Leitung erfolgt, daß man sich bei der Behandlung auswärtiger Fragen weitgehend Zurückhaltung anzuwenden soll, weil gerade die Verhandlung in Gegenwart der Öffentlichkeit sehr leicht noch über innerpolitische Beurteilung erfolgen soll. Leider sind wir zu diesem für jeden Engländer und jeden Franzosen selbstverständlichen Standpunkt noch nicht durchgedrungen.

Diese „politische Bannelei“ des Herrn von Campe wird sicher nicht ganz unumstritten bleiben, aber es ist ein Anfang. Ein Anfang dafür, daß in der Politik Demonstrationen überhaupt zu nichts führen können, daß vielmehr, um zu einer Verständigung zu gelangen, in diesem Punkte lediglich eine ruhige Auseinandersetzung, eine Diskussion veraltet sein darf.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Eine Arbeitsanleihe von 200 Millionen.
Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist nach wie vor das größte innerweltliche Sorgenkind der Reichsregie-

runge. Der Reichstag hat kurz vor seinen Großen Ferien ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, zu dessen Durchführung die Reichsregierung nimmere neben den Mitteln, die aus Steuern fließen, auch eine innere Anleihe aufnehmen will, deren Betrag 200 Millionen Reichsmark übersteigen soll. Aus diesen Mitteln sollen Reichsbahn, Reichspost und Wasserstraßenverwaltung reichlich gespeist werden, so daß die mit diesen Unternehmungen verbundenen Industriegebiete wieder Arbeitsaufträge in größerem Umfang erhalten.

Auch das Baugewerbe wird in erheblicherem Maße von der Vergütung von Arbeit bedacht werden. Unter anderem soll der Wohnungsbau stark gefördert werden. Das Reich will in Verbindung mit den Ländern ein festes Bauprogramm für die nächsten Jahre aufstellen und gleichzeitig in Deutschland heimische Siedlungen betreiben. Für den verstärkten Bau von Landarbeiterwohnungen sind dreißig Millionen Mark noch für dieses Jahr ausgesetzt worden. Dabei wird auch die Frage der ausländischen Saisonarbeiter angefaßt werden. Die Zahl dieser in Deutschland befindlichen ausländischen Arbeiter befreit sich auf etwa 300 000 gegen 800 000 vor dem Kriege. Besonders zu betonen ist hierbei, daß es sich bei den hier in Frage kommenden ausländischen Arbeiter auf 70 Prozent deutschstämmige handelt: Österreicher, Baltikamer und Deutsche aus Preußen. Durch die Förderung der ländlichen Siedlungsbauteil erreicht werden, daß auf möglichst reichhaltige Weise die polnischen Saisonarbeiter aus dem Reichsgebiet abgehoben werden können.

Wenn von unterirdischer Arbeit die Rede ist, so ist die Regierung in der Beziehung der Arbeitsbeschaffung natürlich nicht ins Uferlose planen. Wenn die Regierung von ihrer bisherigen Praxis, nur aus steuerlichen Mitteln Hilfe zu leisten, abgewichen ist und nun den Weg der Finanzhilfe durch eine Verschärfung gegen Arbeitslosigkeit allein nicht mehr zu lösen. Die Beschaffung produktiver Arbeit in Deutschland ist durchaus möglich. Die Ausnutzung ungenutzter Kräfte von Ostland, die Schaffung von Wohnstätten, der Bau von Straßen und Automobilstraßen, die Verbesserung von Wasserstraßen für die Elektrizitätsversorgung, die Elektrifizierung der Bahnen, der Bau von Schnellbahnen stellen Arbeiten dar, die unmittelbar in Angriff genommen werden können. Freilich dürfen diese Arbeiten nicht in der Art der viel zu kostspieligen Reichsanleihen durchgeführt werden. Denn der großen Zahl der Arbeitslosen lassen sich ohne Schwierigkeiten mehrere hunderttausend für die erwähnten Arbeiten voll geeignete Arbeitskräfte herausfinden und als normale Arbeiter verwenden. Auch wenn sich diese Arbeit nur ein Viertel über ein Viertel der vorhandenen Arbeitslosen beschäftigen ließe, würden große wirtschaftliche Werte geschaffen werden, die um so mehr ins Gewicht fallen, als bei der Bekämpfung auf die reine Arbeitslosenunterstützung große Geldsummen ohne Gegenleistung herangezogen werden. Der Ausschuss empfiehlt der Reichsregierung dringend die Bekämpfung des angezeigten Weges.

Vorschläge des Reichswirtschaftsrats.

Der wirtschafts- und finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat in seiner jüngsten Sitzung ausführlich das Problem der produktiven Erwerbslosenfrage behandelt. Das Arbeitsproblem ist durch eine Verschärfung gegen Arbeitslosigkeit allein nicht mehr zu lösen. Die Beschaffung produktiver Arbeit in Deutschland ist durchaus möglich. Die Ausnutzung ungenutzter Kräfte von Ostland, die Schaffung von Wohnstätten, der Bau von Straßen und Automobilstraßen, die Verbesserung von Wasserstraßen für die Elektrizitätsversorgung, die Elektrifizierung der Bahnen, der Bau von Schnellbahnen stellen Arbeiten dar, die unmittelbar in Angriff genommen werden können. Freilich dürfen diese Arbeiten nicht in der Art der viel zu kostspieligen Reichsanleihen durchgeführt werden. Denn der großen Zahl der Arbeitslosen lassen sich ohne Schwierigkeiten mehrere hunderttausend für die erwähnten Arbeiten voll geeignete Arbeitskräfte herausfinden und als normale Arbeiter verwenden. Auch wenn sich diese Arbeit nur ein Viertel über ein Viertel der vorhandenen Arbeitslosen beschäftigen ließe, würden große wirtschaftliche Werte geschaffen werden, die um so mehr ins Gewicht fallen, als bei der Bekämpfung auf die reine Arbeitslosenunterstützung große Geldsummen ohne Gegenleistung herangezogen werden. Der Ausschuss empfiehlt der Reichsregierung dringend die Bekämpfung des angezeigten Weges.

Drei Ministerreden.

Die deutsche Reichsregierung — Außenminister Brüning, Reichsminister für Wirtschaft Brüning, Reichsminister für Wirtschaft Brüning.

Während seines nimmere abgebrochenen Besuchs im nördlichen Rheinland hielt Reichsminister Dr. Brüning im Reichshaus zu Cleve und im Landratsamt Mors bedeutende politische Reden. In Cleve warnte er vor allen weiteren Aufwicklungsbestrebungen, die böse Folgen haben könnten. Wenn unsere Währung noch einmal ins Gleiten gerate, dann sei es mit dem deutschen Volk, dann gebe es keine Rettung mehr. In Mors betonte der Kanzler die unerschütterliche Absicht der Reichsregierung, Deutschland aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herauszuführen. Die Regelung habe aber auf große Hindernisse, wenn sie zu geschärfte, daß alle Verursacher sich zurufen erklären könnten.

„Unsere Wirtschaft“, so fuhr der Reichskanzler fort, „unsere Berufshände befinden sich in einer äußerst traurigen Lage, in erster Linie dadurch, daß wir den Krieg verloren haben. Wir haben aber durch den Vertrag von Versailles, dessen wir zu tragen. Das hat im Ausland die Abwertung begründet, daß das deutsche Volk seinen Aufbruch will und bereit ist, bis an die Grenze des Erträglichen zu gehen. Und die jetzige Regierung ist gewillt, das zu erfüllen, was sie versprochen hat. Dazu gehört die Überzeugung der Bevölkerung und die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß die Einheit des Reiches gewahrt wird.“

Am Schluß betonte der Kanzler, daß wir in diesen Schicksalsjahren vorwärtskommen sind und uns auch in Zukunft nicht niederrücken lassen werden. Wenn wir uns in wahrer Staatsgesinnung zusammenfinden, werden wir auch kommende schwierige Jahre überwinden. Eine Rede von nicht minder großer Bedeutung hielt auf der Reichstagsfeier durch Ostpreußen in Elbing der

Reichsinnenminister Dr. Brüning. Er sprach über das Verhältniß Ostpreußens zum Reich und erklärte, daß nichts verkehrter ist, als wenn man bieseits oder jenseits der Grenzen glauben wolle, Deutschland habe Ostpreußen, dem infolge seiner jetzigen inhumanen Lage schwere Schäden zugefügt worden seien, inermäßig schon abgeholfen. Im Gegenteil: das Reich und Preußen müßten mit allen Mitteln dahin streben, daß wirtschaftlich, kulturell und bevölkerungsmäßig der Osten das beste, was er seit vielen Hunderten von Jahren jeit deutsches Land! Den Grundlagen des Reichstagsrats und des Reichsinnenministers hat sich als dritte Rede ein Vortrag an, von in der Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaften in Frankfurt a. M. der preussische Finanzminister Dr. Hüpper-Wischoff über „Wirtschaft und Finanzen“ gehalten hat. Der Minister erklärte eingehend die Beziehungen des Staates zur Wirtschaft und betonte, daß der Staat allein der Wirtschaft nicht über die Krise hinweghelfen könne, in der sie sich heute befindet. Er könne ihr wohl die Überwindung der Krise erleichtern, aber letzten Endes müsse die Wirtschaft sich selbst helfen. Es werde ihr nichts anderes übrigbleiben, als die Rationalisierung durchzuführen, und dieser Weg müsse unbedingt, ähnlich wie bei der Stabilisierung der Währung, zu Ende gegangen werden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Eine Einladung an den Ministerpräsidenten Brüning.

Auf die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten Braun hin, er beabsichtige, in einer Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft seine Stellung zur Landwirtschaft darzulegen, hat der Vorsitzende der Rheinischen Landwirtschaftskammer den Ministerpräsidenten zu einer Sitzung der Kreisvorsitzenden der landwirtschaftlichen Verbände der Rheinprovinz eingeladen. Der Ministerpräsident wird ersucht, das Vorgehen der preussischen Staatsregierung gegen Organe der rheinischen Landwirtschaft zu begründen und zu rechtfertigen. Deutsche Eigentumsrechte in Polen.

In seinem am 25. Mai 1926 verkündeten Urteil, in dem die Beschagnahme des Stichtoffwerks in Gortzow, Ostpreußen, durch die Polen für unzulässig erklärt wird, hat der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag Grundfälle aufgestellt, die nach deutscher Auffassung die Aufrechterhaltung des polnischen Staatsgebietes hinsichtlich des Grenzums der deutschen Anlieger und der deutschen Eigentumsrechte in Polen. In einem am 25. Mai 1926 verkündeten Urteil, in dem die Beschagnahme des Stichtoffwerks in Gortzow, Ostpreußen, durch die Polen für unzulässig erklärt wird, hat der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag Grundfälle aufgestellt, die nach deutscher Auffassung die Aufrechterhaltung des polnischen Staatsgebietes hinsichtlich des Grenzums der deutschen Anlieger und der deutschen Eigentumsrechte in Polen.

Berge unter Anderem notwendige Beschaffenheiten, den Berge wegen für die übrigen die Anlagegebühren beschließen. Minister der Bergbau- und Hüttenwesen. Den Ministereinstimmungen der ne es dem Königlichen Kronenmünzdruck befehlen.

in Frankreich zu beschließen, den Berlin pries tätigkeit des Generals Walch und der Internationalisierten Militärkontrollkommission, deren Arbeit man als ein großes militärisches Friedenswerk bezeichnen könne. General Walch wird in seiner Antwort darauf hin, daß seine Kommission in kurzem nach Frankreich zurückkehren werde.

Aus In- und Ausland.

Bermerstein. Bei einem Fadelzug, der hier anläßt die französischen Nationalen von den Befähigungsgruppen verbannt wurde, schlossen die deutschen Be-

